Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 343. Morgenblatt. Freitag, den 26. Juli. 1867.

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Die Aeltesten der Kaufmannschaft in Danzig haben dem Ministerium vor einiger Zeit eine Denkschrift eingereicht, welche sich über die Mängel der Pariser Deklaration von 1856, die Nachtheile, welche dieselben für den Seehandel mit sich bringen und die Nothwendigkeit einer Abhülfe verbreitet. „Die Rhederei" — heißt es in der Schrift — „kann keinen dauernden Aufschwung nehmen, so lange der staatliche Seeraub, welcher durch die Pariser Deklaration auf fernere Zeit genehmigt wurde, noch weiter existirt. Die Privat-Kaperei ist für die Staaten, welche sich am Vertrag betheiligten, verboten; aber die Regierungsschiffe können auch ferner Prisen nehmen." Das Ministerium wird daher gebeten, den hochherzigen Vorschlag der Regierung der Vereinigten Staaten wieder aufzunehmen, von welchem diese ihren Beitritt zur Pariser Deklaration abhängig machte und der dahin ging, den Worten: „Die Kaperei ist und bleibt abgeschafft" folgenden Satz hinzuzufügen: „und soll das Privateigenthum von Unterthanen oder Bürgern eines kriegführenden Staates auf hoher See der Wegnahme durch Kriegsschiffe des anderen kriegführenden Theiles nicht unterliegen, mit alleiniger Ausnahme der Kriegs-Kontrebande." Dadurch würde die preußische Regierung in die Fußtapfen Friedrichs des Großen treten, der bereits im Jahre 1783 mit Franklin einen Vertrag abschloß, in welchem der Grundsatz der Freiheit alles Privateigenthums zur See zum ersten Mal zur praktischen Geltung gelangte. Die Newyorker Handels-Zeitung vom 11. d. M. erklärt sich mit den Ansichten dieser Denkschrift völlig einverstanden und fügt hinzu: „Die Berechtigung des darin Gewünschten ist so einleuchtend, daß es seinen Eindruck auf die preußische Regierung gewiß nicht verfehlen wird. Indem Preußen der Pariser Deklaration beitrat, ließ es sich, wie alle kleineren seefahrenden Nationen Europa's, von England übertölpeln, und die Vereinigten Staaten nur waren klug genug, nicht in die Falle zu gehen. Uns scheint, es würde jeder amerikanischen Regierung obliegen, abermals die Initiative zu ergreifen und den nobeln Vorschlag mit Nachdruck wieder aufzunehmen, durch welchen sie damals die Heuchelei entlarvte. Als sie im Beginn des Bürgerkrieges sich erbot, der Pariser Deklaration beizutreten, in der Hoffnung, dieselbe später vervollständigen zu können, wies man sie zurück, da man sich der schönen Gelegenheit, gegen den amerikanischen Handel einen lukrativen Seeraub zu treiben, nicht begeben wollte. Eine edle, der Republik würdige Rache wäre es, wenn jetzt die Vereinigten Staaten durch Wiederaufnahme und Geltendmachung des im Interesse Aller, augenblicklich in ihrem eigenen am wenigsten, liegenden Prinzips auf jegliche Vergeltung verzichteten und allerdings könnte es keinen günstigern Moment geben. Die jetzige Verwaltung hat schon so manchen schönen diplomatischen Erfolg aufzuweisen; erringt sie auch diesen noch, so wird sie einen beneidenswerthen Platz unter den Völkern und in der Geschichte einnehmen."

— Man nimmt in hiesigen Regierungskreisen mit großer Befriedigung die Nachricht auf, daß die Abreise der Königin Marie aus Hannover unter Beobachtung aller gebührenden Courtoisie von Seiten der preußischen Behörden und ohne beachtenswerthe Kundgebung von Seiten der Bevölkerung erfolgt ist. Die Festigkeit des preußischen Regimentes in Hannover stand nach dem Urtheile aller Einsichtigen wohl überhaupt nicht mehr in Frage; aber dieser neueste Vorgang legt ein nicht ganz werthloses Zeugniß für das Gewicht der vollendeten Thatsachen ab und bildet einen Abschluß, welcher vielen Gemüthern die Annäherung an die jetzige Ordnung der Dinge erleichtert.

— Wir hören über den Inhalt der neuesten dem hiesigen Kabinet durch Herrn v. Quaade überreichten dänischen Antwortsnote das Folgende: Dieselbe hebt Eingangs hervor, daß die dänische Regierung in Betreff der Garantiefrage ihren bisher angenommenen Standpunkt nicht verlassen könne. Die dänischen Gesetze, die bekanntlich durchaus liberal seien und allen Staatsangehörigen ohne Unterschied die gleichen Rechte sicherten, gewährten auch den Deutschen völlig ausreichenden Schutz, und es seien daher keinerlei spezielle Garantieen für die deutschen Nordschleswigs erforderlich. Was die in der preußischen Depesche berührte Mitwirkung Dänemarks an der Feststellung der Grenzen für die Retrocession Nordschleswigs betreffe, so sei Dänemark von dieser Feststellung durch die betreffende Bestimmung des Prager Friedensvertrages ausgeschlossen, und es müsse daher lediglich erwarten, welche Vorschläge Preußen in dieser Angelegenheit machen werde. Schließlich spricht die Note die Bereitwilligkeit aus, über die weiteren preußischen Vorschläge mit dem Berliner Kabinet in Unterhandlung zu treten.

— Die „Eisenbahn-Ztg." schreibt: „In Folge einer von der englischen und französischen Regierung an Preußen ergangenen Einladung zum Beitritt zu dem zwischen den beiden erstgenannten Regierungen vereinbarten Signalsystem für Seeschiffe wird in den ersten Tagen des nächsten Monats in Berlin eine von den Seestaaten des norddeutschen Bundes beschickte Kommission zusammentreten, um unter Leitung des Ministers für Handel und Marine zunächst eine genaue Uebersetzung des dem oben bezeichneten Signalsystem zu Grunde gelegten Signalbuchs für Seeschiffe in Berathung zu nehmen. Als Mitglieder solcher Kommission sind von Seiten der Hansestädte für Hamburg der Cuxhafener Lootsenkommandeur, für Bremen der dortige Wasserschaut und für Lübeck der Lootsenkommandeur Zuhr in Travemünde designirt.

Kiel, 23. Juli. Vor einigen Tagen hat in Kiel eine Versammlung der dortigen Advokaten stattgefunden, um die durch die neue Organisation der Justiz-Einrichtungen bedingte Veränderung ihrer Verhältnisse einer Besprechung zu unterziehen. Insbesondere ward beliebt, durch eine Deputation von zwei Anwälten bei dem z. Z. in Glückstadt weilenden Geh. Ministerialrath Krüger Schritte zu thun für die wenigstens vorläufige Beibehaltung der bisherigen meist auf Herkommen beruhenden Gebührensätze. Man besorgt nämlich die Einführung der in verschiedener Hinsicht niedrigeren Sätze des preußischen Gebühren-Tarifs vom 21. Mai 1851. Ist nun auch nicht zu läugnen, daß die vermöge der bisherigen Freiheit der Advokatur namentlich in Kiel sehr bedentende Anzahl der Advokaten durch Einführung eines ermäßigten Tarifs schlechter gestellt würde, zumal ihnen künftig auch eine Anzahl einträglicher, der Advokatur aber eigentlich fremder Geschäfte, insbesondere des Geldverkehrs und des Immobiliarumsatzes entgehen dürfte, so müssen doch die Interessen des rechtsuchenden Publikums endlich einmal auch bei uns die maßgebenden werden. Es steht daher zu hoffen, daß das Königliche Justizministerium einem Zustande, wo so ziemlich Alles vom Herkommen oder gar vom Gutdünken abhängt, das erwünschte Ende bereiten wird.

Köln, 24. Juli. (K. Z.) Endlich hat das große Ereigniß des Tages, die Ankunft des Sultans, welches so viele Gemüther schon Tage lang in eine fieberhafte Aufregung versetzte, Statt gefunden, aber das werden ihm unsere Mitbürger, und namentlich der weibliche Theil der städtischen Bevölkerung, nie vergeben, daß er das heilige Köln im eigentlichen Sinne des Wortes links liegen und an der Station Ehrenfeld wenige Minuten den Extrazug halten ließ. Die Ankunft des Beherrschers aller Gläubigen war bereits offiziell auf heute Vormittag 10 Uhr 50 Minuten angezeigt worden, der hohe Reisende traf jedoch erst gegen halb zwölf Uhr in Ehrenfeld ein zum großen Leidwesen der harrenden Menge, welche sich in einer Anzahl von über 2000 eingefunden hatte und sich neben den Schienengeleisen auf Güterwagen, auf Vorsprüngen und Erhöhungen aller Art postirt hatte. Die Kompagnie Soldaten, welche zur Handhabung der Ordnung aufgestellt waren, sowie die Polizeidiener hatten ihre liebe Noth, die ungeduldige Menge in den Schranken zu halten, welche die Vorsicht bei solchen Gelegenheiten nöthig macht. Unter den zum Empfange des Sultans an der Station Anwesenden befanden sich außer der Generalität die Spitzen der Behörden, einige hohe Regierungsbeamte in Galauniformen und mehrere andere Notabilitäten. Endlich ertönte das Signal, welches die Ankunft des Zuges meldete, und brachte eine große Bewegung in die Menge. Alles rannte dem eine Strecke von der Station entfernt haltenden Zuge entgegen, um ein günstiges Plätzchen zu erringen, den Herrscher des türkischen Reiches von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Mit wirklich heroischer Standhaftigkeit duldeten zartgebaute Damen die wahrlich nicht sanften Berührungen ihrer Nachbarn in Blouse und Jacke. Aber es war auch eine zu verführerische Gelegenheit für das schöne Geschlecht, den Mann zu sehen, dessen Ur-Ur-Ahn, jener bekannte romantische Harun al Radschid, in der bunten Märchenwelt der Jugend eine Rolle gespielt hatte, und welcher selbst schon wegen seiner Bezeichnung „Der kranke Mann" auf das Mitgefühl des zarten Geschlechts den gerechtesten Anspruch hat, ganz abgesehen von seinen sonstigen Eigenschaften als Gatte und Vater. Nachdem sich die zum offiziellen Empfang des hohen Reisenden Anwesenden vor dem Salonwagen des Extrazuges aufgepflanzt hatten, öffnete sich die Thür desselben, der Sultan erschien in Gesellschaft des türkischen Gesandten zu Berlin und eines Dolmetschers an der Wagenthür und ließ sich durch den letzteren die einzelnen, zum Empfang bereitstehenden Herren vorstellen, bei welcher Ceremonie der Ausdruck seiner Gesichtszüge unverändert derselbe, fast möchten wir sagen apathisch blieb, wie es eben in der Natur des Orientalen liegt, keine Spuren innerer Aufregung zu verrathen. Nach der Vorstellung brach die dichtgedrängte Menge in ein lautes Hurrah aus, welches der Sultan durch ein ganz leichtes Aufheben seiner rechten Hand erwiederte, welchen Gruß er bei der Abfahrt gegen die Generalität u. s. w. wiederholte, wobei er jedoch die Hand bis an seinen rothen Fez erhob, der ihm als Kopfbedeckung diente. Im Uebrigen war der Sultan, im Gegensatz zu seinem hohen und höchsten Gefolge, dessen reiche Uniformen fast die Augen blendeten, höchst einfach gekleidet. Er trug einen schwarzen zugeknöpften Rock, auf der linken Brust den großen Medschiedieh-Orden und auf dem Kopfe, wie bemerkt, den rothen Fez. Unter den auf dem Zuge Befindlichen bemerkten wir u. A. den Königlichen Kammerherrn Grafen Perponcher und den Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs von Treskow, welche den hohen Gast auf Befehl unseres Königs an der belgischen Grenze empfangen haben. Auch mehrere Kinder des Sultans, darunter ein recht pausbäckiger Knabe, schauten vergnüglich aus einem der Waggonfenster heraus, an denen man überdies eine Menge sowohl einfacher wie sehr reich gekleideter Türken, mit Fez oder Turban auf dem Kopfe, erblickte, von denen einige, welche des Französischen mächtig waren, diese galante Sprache während des Haltens des Zuges sofort benutzten, um einige Causerien an die Damen anzubringen. Nur wenige Minuten hielt der Zug, die Lokomotive ließ ihren grellen Pfiff erschallen und der seltene Gast, der mit seinem Gefolge von Beys, Efendis, Paschas u. s. w. u. s. w. eine Weile kometenartig zwischen den irdischen Sternen Europa's herumschweift, war den Blicken der Menge entschwunden.

Koblenz, 24. Juli, Nachmittags. Der Sultan ist soeben mit zahlreichem Gefolge, begleitet vom General v. Boyen, Hofmarschall Grafen Perponcher, Flügel-Adjutanten Grafen Lehndorff und Landrath Frhrn. Frenz, auf dem Bahnhofe eingetroffen. Derselbe wurde von Sr. Maj. dem Könige, dem kommandirenden General Herwarth v. Bittenfeld, dem Gouverneur von Koblenz, General Prondzynski, dem Gouverneur von Mainz, Prinzen Holstein, und dem Ober-Präsidenten v. Pommer-Esche empfangen und hielt zu Wagen an der Seite Sr. Majestät seinen Einzug in die Stadt. Se. Majestät trugen die Husaren-Uniform. Neben dem Wagen ritten die Generale Herwarth und Prondzynski. Die Stadt ist festlich geschmückt, zahlreiche türkische Fahnen wehen neben der preußischen. Der Empfang von Seiten J. Maj. der Königin und die Vorstellung der Behörden findet sofort im Königlichen Schlosse statt, dann Parade, Diner, Festfahrt und Feuerwerk auf dem Rhein, dessen Ufer festlich erleuchtet werden.

Wiesbaden, 23. Juli. Die Prinzessin von Wales hat vom 1. August an die Villa des Herrn v. Heemskerk an der Sonnenberger Chaussee vorerst auf die Dauer von zwei Monaten miethen lassen. Dabei wurde angefragt, ob das Landhaus auch für die Wintermonate zu ihrer Disposition gestellt werden könne.

Ausland.

Wien, 22. Juli. (W.-Z.) Es giebt im Leben der Staaten, wie im Leben der Individuen Augenblicke, wo alle traditionelle Größe, aller historischer Ruhm, wo Weisheit und guter Wille als unbrauchbare Abstraktion gegenüber dem konkreten Umstande erscheinen, daß der Säckel und der Kredit erschöpft sind. Wenn die Cassa bis auf den Boden geleert und die Quelle künstlicher Zuschüsse verstopft ist, dann muß das stets impotente non possumus des Schuldners dem Gläubiger entgegenschallen. Daß wir vor einem derartigen non possumus stehen, hat Hr. v. Becke in seinem Exposé klar genug auseinandergesetzt und es ist ungerecht, wenn heute die Börse für all' die alarmirenden Gerüchte verantwortlich gemacht wird, die in den letzten Tagen cirkulirten und das Verhältniß der Regierung zu den Staatsgläubigern zum Gegenstande hatten. Diese Gerüchte haben Angesichts des finanzministeriellen Exposés ihre volle Berechtigung, zumal sie keineswegs so aus der Luft gegriffen sind, wie dies von den Offiziösen behauptet wird. Gewiß ist, daß der Gedanke, in Form einer Unifikation der Staatsschuld eine Zinsenreduktion durchzusetzen, namentlich in ungarischen Kreisen sehr eingehend ventilirt wird und es sehr wahrscheinlich ist, daß ein derartiger Antrag in der gemeinsamen Deputation aufgestellt werden wird. Die Regierung steht der Finanzkalamität vollständig rath- und planlos gegenüber, mit der gesammten Staatsweisheit ist es zu Ende, ja nicht einmal über die ersten Grundzüge ihrer Pläne für die Zukunft ist bis jetzt eine Vereinbarung zwischen Herrn v. Becke und seinen ungarischen Kollegen zu Stande gekommen, und doch wundert man sich in ministeriellen Kreisen, daß die Börse sich den düstersten Ahnungen hingiebt.

Wien, 22. Juli. Kaum Eine Stimme wird laut, die sich hoffnungsvoll über die Absicht des Ministeriums äußert, über Aenderung des Konkordats mit der römischen Kurie zu verhandeln. Alle Welt meint, das Ministerium Beust werde in Rom kaum eine wesentlich andere Antwort erhalten, als sie das Ministerium Schmerling sich dort vor einigen Jahren geholt hat, und unbefangene Beurtheiler der Dinge können sich zugleich nicht der Besorgniß entschlagen, daß das Ministerium, indem es dem Konkordat gegenüber sich auf den rein internationalen Standpunkt gestellt hat, damit wider sich und seine etwa noch vorhandenen besseren Intentionen ein nicht unbedenkliches Präjudiz schafft. Der sogenannte konfessionelle Ausschuß des Abgeordnetenhauses arbeitet bereits an den drei Gesetzentwürfen, von denen derjenige über die Schule zuerst in Verhandlung gezogen wird. Heute hat das Haus keine Plenar-Sitzung. In den nächsten Tagen wird es noch einige der spruchreif gewordenen Gesetzentwürfe, darunter das Vereins- und Versammlungsgesetz, zur Verhandlung bringen. Erst in der nächsten Woche, man sagt, am 3. oder 4. August, wird in Wien die Eröffnung der Verhandlung zwischen den Deputationen des Reichsraths und des ungarischen Landtags Statt haben.

Paris, 21. Juli, Abends 7¼ Uhr. Der Wettkampf zwischen den Musikbanden, welcher heute Nachmittag im Palais de l'Industrie stattfand, hat eine ungeheure Menschenmasse angelockt. Von Morgens 8 Uhr an wurde bereits an den Eingängen des Palais Queue gemacht. Tausende und Tausende von Menschen harrten dort, und als um 11 Uhr die Thore geöffnet wurden, drang Alles mit solchem Ungestüm in das Palais und das Gedränge wurde so furchtbar, daß mehrere Personen ziemlich ernsthaft verletzt wurden. Das Innere des Palais war augenblicklich angefüllt, und wenige derer, welche draußen harrten, konnten Zulaß finden. Das Innere des Palais hatte ungefähr dasselbe Aussehen, wie bei der Preisvertheilung am 1. Juli, wenn auch die Versammlung keine so glänzende war. Während damals Alles in Uniform, schwarzem Frack und reichster Toilette erscheinen mußte, hatte sich dieses Mal das gewöhnliche Paris, wenn auch in seinem Sonntagsstaat, eingefunden. Leute aus allen Städten waren anwesend; es gab Plätze zu einem, zwei und fünf Franken, und das Ganze bot zu Anfang, wenn auch keinen sehr brillanten, doch einen sehr malerischen Anblick dar. Die Einrichtung des Saales war die nämliche, wie bei dem Feste vom 1. Juli. Nur hatte man an der Stelle, wo sich der Thron befand, zwei Estraden errichtet; auf der einen, welche der Außenseite zunächst war, befand sich ein großer grüner Tisch, an welchem die Jury Platz genommen hatte, während die andere für die Musiker bestimmt war. Schlag 1 Uhr hielten diese ihren Einzug in den Konzertsaal. Zuerst kamen die Badenser, die ziemlich gleichgültig empfangen wurden, dann die Spanier, welchen man wenig Beachtung schenkte, ihnen folgten die Preußen, denen — man erinnert sich noch ihrer Konzerte, welche sie im Cirque de l'Imperatrice gaben — eine Ovation d'estime zu Theil wurde, und diesen die Oesterreicher, welchen man eine wirkliche Ovation darbrachte, wobei man sehr gut bemerken konnte, daß die Politik derselben nicht fremd war. Die Belgier, die Baiern, die Holländer, die Musik der Garde de Paris, die Russen und die Guiden folgten. Alle wurden gut empfangen, nur schien es mir, daß der Empfang der Russen ziemlich kalt war. Bis zum Einzuge der Musikbanden blieb Alles ganz ruhig und anständig. Als aber die Badenser (die Musikbanden produzirten sich nämlich auf der Estrade in der oben angegebenen Reihenfolge, es war so durch das Loos bestimmt wor-

den) zu spielen anfingen, wurde die Stille plötzlich durch einen furchtbaren Lärm unterbrochen. Da man an dem einen Ende des ungeheuren Saales das Orchester errichtet hatte, so hörte die Hälfte des Saales nichts von der Musik. Zuerst beschränkte man sich darauf, mit den Schirmen, Hüten und Taschentüchern zu winken, damit die Musik in die Mitte komme, dann stimmten Tausende von Kehlen nach der famosen Melodie Des Lampions! Des Lampions: „La Musique, au milieu!“ an, und als auch dieses nichts half und die Spanier nach den Badensern ebenfalls auf der Estrade spielten, stürzte die ganze gewaltige Menge, trotz des Widerstandes der Polizei-Agenten und der Munizipalgarden, nach dem Orchester zu und füllte bald alle Gänge zwischen den Tribunen und dem Garten in der Mitte, der vollständig vernichtet wurde. Es war ein furchtbarer Tumult; das Pfeifen, Schreien und Rufen war einen Augenblick so stark, daß man die Spanier, die gerade am Spielen waren, kaum hören konnte; selbst wenn man sich in der nächsten Nähe befand. Den Zuschauern kann am Ende kein Vorwurf über diese skandalösen Scenen gemacht werden. Man konnte unmöglich von ihnen verlangen, daß sie sechs Stunden im Hintergrunde sich ruhig verhielten, ohne auch nur das Mindeste zu hören. Die Kaiserliche Kommission allein ist für diese Vorgänge verantwortlich, die, um keine neuen Kosten zu machen, die Tribune für die Musiker am äußersten Ende des Saales errichtet hatte, ohne auch nur einmal zu untersuchen, ob man von dort hören könnte. Als das preußische Musikkorps (90 Mann) auf der Tribune erschien, war die Ruhe wieder so ziemlich hergestellt. Die Badenser, die zuerst gespielt, hatten keinen großen Beifall gefunden. Die Spanier, die ihnen folgten, machten beinahe Fiasco, während die Preußen, welche diesen folgten, sich eines ungewöhnlichen Beifalls erfreuten. Wieprecht dirigirte dieselben. Man sah es ihm an, daß er gewohnt ist, in Berlin großartige Konzerte zu geben, denn er machte so 'gewaltige Anstrengungen, daß man glauben konnte, er habe fünfhundert Musiker vor sich; er zählte so laut, daß seine gewaltige Stimme oft die Musik übertönte, dabei gestikulirte er ohne Aufhören, kurz, er schien ganz vergessen zu haben, daß er eine Musikbande vor sich hatte, die auch auf den geringsten Wink ihres Kapellmeisters hört. Nicht geringeren Beifall als die Preußen hatten die Oesterreicher, die ihre Stücke (jedes Korps spielte die Ouverture zu „Oberon“ nnd ein Stück nach ihrer Wahl) mit derselben Vollkommenheit vortrugen, wie die Preußen. Der Musik-Direktor der Oesterreicher war ein noch ganz junger Mann, der noch lange nicht die Energie an den Tag legte, wie der alte Wieprecht, der jedoch seines etwas ungewöhnlichen Aussehens halber — man könnte glauben, er stammte aus dem 16. Jahrhundert — die Aufmerksamkeit der Franzosen in höchstem Grade fesselte. Das Musikkorps der Garde de Paris erhielt auch großen Beifall; die Solisten sind ausgezeichnet, was jedoch nicht auffallen darf, da es lauter Künstler sind, die bis zu 3- und 4000 Fr. Besoldung haben; doch steht das Ensemble dem der preußischen und österreichischen Musik bei Weitem nach. Dasselbe ist der Fall bei dem Regiment der Guiden. Die Baiern spielten auch ganz gut; minderen Beifall fanden die Russen; die Holländer spielten nicht schlecht und hatten eigentlich eher den zweiten Preis verdient, als die Russen, denen man aber wahrscheinlich ihre lange Reise zu Gute gehalten hat. Die Belgier waren mittelmäßig. Die Preisvertheilung fand erst gegen 7 Uhr statt. Den Preußen, Oesterreichern und der Garde de Paris wurde der erste Preis zugesprochen, so daß jedes Korps $1666\frac{2}{3}$ Fr. erhielt. Der zweite Preis (3000 Franken) wurde den Russen, den Baiern und den Guiden von der französischen Garde zugesprochen; der dritte (2000 Franken) den Badensern und den Holländern, und der vierte Preis (1000 Franken) den Spaniern und Belgiern. Die Ceremonie war um 7 Uhr zu Ende. Die fürstlichen und prinzlichen Personen, die man erwartet hatte, waren nicht gekommen.

Paris, 23. Juli. Drr „Etendard“ erklärt heute die gestern durch die „Epoque“ gebrachte Nachricht von der Errichtung zweier Lager bei Lille und Besançon für gänzlich grundlos, und so wird es wohl mit den meisten alarmistischen Nachrichten sein, die unaufhörlich in Umlauf gesetzt werden. Wir haben von der veränderten Stimmung im Ministerium der auswärtigeu Angelegenheiten gemeldet, dagegen sind auf dem Kriegs-Ministerium noch immer die alten Gesinnungen vorwaltend. Marschall Niel soll der Meinung sein, daß, da einmal der Krieg mit Preußen unvermeidlich sei, so wäre es besser, denselben noch in diesem Jahre zu beginnen und auf den Winter zu verlegen, da die preußische Landwehr die Strapazen eines Winterfeldzuges schwerer ertragen würde. Das tägliche Gespräch dreht sich noch immer ausschließlich um die Frage, ob es denn Krieg geben werde, und die Pariser Journale tragen ihr Scherflein dazu bei, den Glauben an die Wahrscheinlichkeit des Krieges zu verbreiten. Wenn ich dagegen die wirklich warme und unter allen Umständen befriedigende Begeisterung bedenke, die den Preußen am Sonntag von Seiten des französischen Publikums zu Theil wurde, so werde ich in meiner Ueberzeugung bestärkt, das französische Volk wolle den Krieg nicht und sei durchaus nicht in dem Maße gegen Preußen erregt, als man nach der Sprache der meisten Blätter urtheilen sollte. Die Aufregung wird sich hoffentlich nach Beendigung der gesetzgebenden Session nochmals legen. Morgen soll die letzte Sitzung stattfinden, und nächste Woche wird der Staats-Minister Rouher seine Reise nach Karlsbad antreten. Herr Baroche wird ihn im Finanz-Ministerium vertreten. Auf der Rückreise will der Staats-Minister einen Besuch in Wien machen.

— Der „Moniteur“ veröffentlicht heute das Gesetz, das die Schuldhaft in Betreff der Handels- und Civilschuldner, sowie der Ausländer abschafft, in krimineller, korrektioneller und polizeilicher Hinsicht aber bestehen läßt. Die Schuldgefangenen von Clichy, 100 an der Zahl, sind denn auch heute sämmtlich auf freien Fuß gesetzt worden.

— Der „Etendard“ widerlegt heute nochmals die Nachricht, daß der französische Minister des Aeußern eine in sehr scharfen Ausdrücken abgefaßte Note an die preußische Regierung gerichtet habe. Er will auch nicht zugeben, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich gespannt seien. Die Lage der Dinge sei so, wie sie der Staats-Minister in der Diskussion über die deutschen Angelegenheiten gezeichnet habe. Dieses verhindert jedoch nicht, daß die militärischen Vorbereitungen mit großem Eifer fortbetrieben werden. Bedeutungsvoll in dieser Beziehung ist, daß man die Reserven von 1864 und 1865 in die aktive Armee eingereiht hat.

London, 23. Juli. Als Ausnahme ist es anzusehen, wenn bei den gleichzeitigen Sitzungen der beiden Häuser des Parlaments die Debatte der Gemeinen von derjenigen der Lords einmal so vollständig in den Schatten gedrängt wird, wie es gestern Abend geschah. Der Charakter der Sitzung prägte sich schon in der äußeren Erscheinung des Saales aus; die Peers stellten sich sehr zahlreich und zeitig ein; um den Thron unterhalb der Schranke und in den kleineren Seitengalerien hatten als Zuhörer viele hervorragende Mitglieder des anderen Hauses Platz genommen. In der Damen-Galerie glänzte ein bunter Flor von Frauen und Töchtern der Peers und die gewöhnlichen Fremden-Galerien waren bis in die letzte Ecke gefüllt. Alle diese Ehren galten dem „Volksvertretungs-Gesetze“. Die zweite Lesung des vom Unterhause an das Oberhaus gelangten Reform-Entwurfes sollte nicht ohne energische, wenn auch fruchtlose Proteste hingehen, und nicht nur der erwartete, lebhafte Redekampf, sondern auch die Persönlichkeit der Streiter bewährten ihre Anziehungskraft. Es standen sich zwei Widersacher gegenüber, welche vor 35 Jahren gemeinsam als die eifrigsten Vorkämpfer des Reformgesetzes von 1832 aufgetreten waren, Mr. Stanley und Lord Howick, oder wie sie unter ihren jetzigen Titeln besser bekannt sind, der Earl of Derby und Earl Grey. Ersterer hatte die schwere Aufgabe, den Sprung zu vertheidigen, den er und seine Kollegen aus dem Toryismus in die Bright'sche Demokratie hinein gewagt hatten; letzterer weissagte Unheil aus der Erweiterung der politischen Rechte seiner im niedrigeren Stande geborenen Mitbürger. Die beiden anderen Peers, welche im Jahre 1832 neben Stanley und Howick im Unterhause den bedeutungsvollen Einfluß auf die Parlaments-Reform übten, Lord John Russell und Mr. Charles Wood — jetzt Earl Russell und Viscount Halifax —, traten gestern noch nicht in die Arena; doch werden sie im Verfolge der Debatte ihre Lanze schon einlegen. Der Earl of Carnarvon hielt dagegen eine scharfe Anklagerede gegen das Ministerium, weil es seine Prinzipien, oder das, was es so nenne, leichtfertiger Weise aufgegeben und gewechselt habe, nur um im Amte zu bleiben. Um so größeren Nachdruck konnte der Redner seinen strafenden Worten leihen, als er selber eben der Reformfrage wegen aus dem Kabinette geschieden war; gerade wie im Unterhause seine Gesinnungs- und Schicksals-Genossen, General Peel und Lord Cranborne, die die gefährlichsten Gegner der Regierung geworden waren. Mit ähnlichen Waffen ging Earl Granville die Minister an, während er sich jedoch mit dem Reformgesetze selbst einverstanden erklärte. Zum Abschlusse kam die Debatte nicht; sie wurde gegen ein Uhr vertagt. Ihr Resultat unterliegt keinem Zweifel; die Regierung wird ihren Willen durchsetzen.

— Der Vicekönig von Egypten erstand vor seiner Abreise bei einem hiesigen Juwelier ein Diamant-Halsgeschmeide für 25,000 Pfd. St. Wer die Glückliche sein soll, der dieser prachtvolle Schmuck zugedacht, ist bis jetzt noch Geheimniß.

Florenz, 20. Juli. Die Regierung ist ärgerlich über die Gerüchte, die man über ihre Bereitwilligkeit, sich auf die Allianz-Anträge Frankreichs ohne Weiteres einzulassen, in Umlauf setzt. Rattazzi, dessen geheime Geneigtheit, die von Frankreich ausgehenden Vorschläge zu unterstützen, am meisten geglaubt wird, spricht sich unumwunden gegen diese Pläne aus. Herr Campello in seinen Unterredungen mit den hiesigen Diplomaten ist nicht minder kategorisch. Italien braucht Frieden, erstrebt aus allen Kräften dessen Erhaltung und wird, im Falle von europäischen Ereignissen, neutral bleiben. Die innige Annäherung, die zwischen Rattazzi und der Linken Statt gefunden, wäre allerdings eine Bürgschaft dafür, daß die Regierung ihre Politik nicht gegen Preußen kehren werde. Wer liberal und fortschrittlich gesinnt ist, spricht sich für Preußen aus. Gegenüber den Ereignissen, die man im römischen, seitdem die verschiedenen Fraktionen der Aktionspartei thätig sind, erwartet, wird die Regierung keine Anstrengung scheuen, um einen Einbruch ins römische zu verhindern. Bei einem Aufstande im Innern würde sie sich neutral verhalten.

Griechenland. Die „Hamburger Nachrichten“ erinnern daran, daß es von vorn herein, als die hellenische Krone dem dänischen Königssohne angetragen wurde, ausgemacht war, der König Georg solle bei seiner protestantischen Konfession verbleiben; dagegen sei die Erziehung seiner rechtmäßigen Kinder in der griechischen Konfession traktatmäßig bereits durch das Dekret der griechischen National-Versammlung vom 18. (30.) März 1863 beschlossen worden.

Pommern.

Stettin, 26. Juli. Wir machen unsere Leser noch besonders aufmerksam, daß die zum Zwecke der Wahl eines Reichstags-Abgeordneten des norddeutschen Bundes aufgestellte Wählerliste nur noch heute, morgen und am Montag zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause ausliegt und daß spätere Reklamationen gegen dieselbe durchaus unzulässig sind.

— Heute Nachmittag 4 Uhr findet die diesjährige zweite Exkursion der polytechnischen Gesellschaft und zwar nach den neuen Eisenbahn-Anlagen statt. Die Mitglieder versammeln sich präzise 4 Uhr im Garten des Schützenhauses.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rechtsanwalt und Notar Dr. juris Lenz in Greifswald den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen und dem Kaiserlich russischen Vice-Konsul Helm hierselbst die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens 3. Klasse zu ertheilen.

— Bei dem gestrigen Königsschießen der Schützen-Kompagnie zu Grabow a. O. that der Klempnermeister Herr Rohnke von hier für Se. Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Carl von Preußen den Königsschuß. — Abends fand ein Ball im Schützenhause und heute findet ein „Silber-Gewinnschießen“ statt.

Tribsees, 23. Juli. (Od.-Z.) Heute Vormittag entlud sich über unserer Stadt ein heftiges Gewitter, begleitet von einem furchtbaren Hagelschlag. Die Schlossen hatten die Größe einer Wallnuß und zerschmetterten sämmtliche der Südseite zu gelegenen Fenster. Schrecklicher aber ist die Verheerung auf unsern Feldern. Fast die ganze Ernte ist total vernichtet und kaum einmal noch zu Viehfutter zu verwenden. Leider hat von den hiesigen Ackerbürgern nicht ein Einziger gegen Hagelschaden versichert und schwerlich wird mancher der weniger Bemittelten dies Verhängniß überwinden. Das Unwetter zog von West nach Ost und hat, so weit die Nachrichten bis jetzt reichen, einen Flächenraum von ca. drei Quadratmeilen verwüstet. Der Gesammtschaden auf unserer Feldmark mag sich, nach oberflächlicher Schätzung, auf ca. 120,000 Thlr. belaufen.

Körlin, 24. Juli. Bei dem gestrigen Gewitter hat der Blitz in dem $\frac{1}{4}$ Meile von hier entlegenen Dorfe Coseeger ein 16jähriges Mädchen erschlagen. Das Mädchen kam mit ihrer Mutter vom Felde und ging dicht hinter derselben in einem Fußsteige. Die Mutter wurde von dem Schlage nur augenblicklich betäubt. — In Belgard hat bei demselben Gewitter ein kalter Schlag Theile eines Hauses zertrümmert.

Neueste Nachrichten.

Paris, 24. Juli, Abends. Auf der dänischen Gesandtschaft hat man, wie eingeholte Erkundigungen ergeben, von einer Anwesenheit der Herzöge Friedrich und Julius von Glücksburg in Paris keine Kenntniß. Die Anwesenheit beider Prinzen war vom Journal „La France“ gemeldet worden.

Paris, 24. Juli, Abends. Der „Abendmoniteur“ schreibt in seinem Bülletin: Die Reise der Kaiserin nach England ist ein Beweis der freundschaftlichen Gefühle, welche die Familien des Kaisers Napoleon und der Königin Victoria mit einander verbinden. In den letzten Tagen hatte die Kaiserin häufig Unterhaltungen mit der Königin von Preußen über Wohlthätigkeitswerke, für welche beide Herrscherinnen stets das werkthätigste Interesse bewiesen haben. Die Könige von Baiern und Portugal waren wegen ihrer Beziehungen zur Regierung des Kaisers eines sympathischen zuvorkommenden Empfanges sicher. Der König von Schweden, welcher sich gegenwärtig in Vichy befindet, wird nächstens nach Paris kommen. Die Kaiserliche Familie knüpfen an den Stockholmer Hof sowohl die Bande der Verwandtschaft als die Gefühle herzlichster Freundschaft.

„Patrie“ meldet: Heute machte der Kaiser mit den Königen von Baiern und Portugal eine Exkursion nach Pieerefonds bei Fontainebleau. Der preußische Botschafter, Graf v. d. Goltz, geht Ende Monats in ein deutsches Bad, und später auf einige Wochen nach Biarritz, wohin im Oktober auch Graf Bismarck kommen soll.

„Courrier français“ dementirt formell die Abreise Mazzini's aus London. Mazzini werde erst im August nach Lugano gehen, wie alljährlich. Garibaldi's Plan sei „das Rom der Italiener“ nicht die Proklamirung der Republik. Berichte, welche das Blatt für vollkommen verläßlich ansieht, stellen den Ausbruch einer inneren Bewegung in Rom als in Kurzem unausbleiblich hin.

Paris, 24. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas der Präsident ein Kaiserl. Dekret, welches die diesjährige Kammer-Session schließt. Die Versammluug trennte sich mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ Vereinzelt hörte man den Ruf: „Es lebe die Freiheit!“ „Es lebe Frankreich!“

London, 25. Juli, Morgens. Nach Berichten aus Newyork vom 13. d. werden in mehreren Städten der Vereinigten Staaten Freischaarenzüge gegen den Präsidenten Juarez organisirt. Wie es heißt, beabsichtigt die Washingtoner Regierung in Mexiko zu interveniren. — Der österreichische Konsul in Neworleans hat für die österreichisch-mexikanische Fremdenlegion ein Schiff nach Triest gemiethet.

Stockholm, 25. Juli. (Privat-Depesche der „Post.“) „Aftonbladet“ schreibt: „Eine Heirath zwischen einem preußischen Prinzen und der schwedischen Königstochter wurde in Berlin in Gegenwart des Prinzen Oskar erörtert. Oskar, die Königin von Schweden und Graf Manderström waren dafür, König Karl jedoch dagegen.“

Bukarest, 24. Juli. Fürst Karl hat gleich nach seiner Rückkehr aus der Moldau eine dreiwöchige Hoftrauer für den Kaiser Maximilian anbefohlen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 25. Juli. Weizen-Termine niedriger. Roggen in effektiver Waare ging nur mäßig um, Preise stellten sich nur zu Gunsten der Käufer. Für Termine bestaud wohl in Folge der eingetretenen warmen Witterung eine flaue Stimmung, welche durch vielseitige Realisations-Verkäufe hervorgerufen wurde. Der laufende Monat verlor nur ca. $\frac{1}{2}$ Thlr., während die übrigen Termine ca. $1\frac{1}{4}$ Thlr. im Preise einbüßten. Gek. 1000 Ctr.

Hafer loco und Termine vernachlässigt. In Rüböl fand ein sehr stilles Geschäft statt. Bei matter Haltung konnte man auf alle Sichten etwas billiger ankommen. Spiritus schloß sich der flauen Tendenz der übrigen Artikel an und setzte ca. $\frac{1}{3}$ Thlr. pr. 8000 pCt. gegen gestern zurück.

Weizen loco 82—96 Rt. nach Qualität, feiner gelber 95 Rt., ord. desgl. 86 Rt. bez., Lieferung pr. Juli $86\frac{1}{2}$ nom., Juli-August $78\frac{1}{4}$ Rt. bez., August-Sept. 78 Rt. Br., September-Oktober 71, $76\frac{3}{4}$, 71 Rt. bez. u. Gd.

Roggen loco 67—70 Rt. nach Qualität gefordert, 78—79pfd. $68\frac{1}{2}$ bis 69 Rt. ab Boden bez., defekter 66 Rt. ab Boden bez., pr. Juli $70\frac{3}{4}$, 72 Rt. bez., Juli-August $60\frac{5}{8}$, $59\frac{3}{4}$, $60\frac{1}{8}$ Rt. bez., August-September $56\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., September-Oktober 56, $55\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $53\frac{1}{2}$, 53, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{4}$ Gd., April-Mai 1868 51, $50\frac{5}{8}$, 51 Rt. bez.

Gerste, große und kleine 46—53 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 30—35 Rt., böhm. $32\frac{3}{4}$, 33 Rt. ab Bahn bez., desgl. $32\frac{1}{4}$ Rt. ab Kahn bez., pr. Juli $32\frac{1}{2}$ Rt. Br., Juli-August $30\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., August-September $28\frac{3}{4}$ Rt. Br., September-Oktober $26\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober-November 26 Rt. Br.

Erbsen, Kochwaare 62—68 Rt., Futterwaare 59—62 Rt.

Rüböl loco $11\frac{3}{4}$ Rt. Br., pr. Juli, Juli-August und August-September $11\frac{17}{24}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez, September-Oktober $11\frac{2}{3}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ bez., Oktober-November $11\frac{17}{24}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez.

Leinöl loco $13\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $21\frac{5}{24}$, $\frac{1}{3}$ Rt. bez., pr. Juli, Juli-August und August-September $20\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{5}{12}$ Rt. Gd., September-Oktober $20\frac{1}{4}$, $\frac{1}{24}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Oktober-Novembe 18, $17\frac{11}{12}$ Rt. bez.

London, 24. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreidemarkt sehr ruhig, Preise gegen letzten Montag unverändert. — Sehr schönes Wetter.

Wetter vom 24. Juli 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	14,2 R.,	Wind NW
Brüssel	12,9 R.,	„ SW	Königsberg	14,8 R.,	„ W
Trier	11,1 R.,	„ S	Memel	13,1 R.,	„ W
Köln	14,0 R.,	„ W	Riga	— R.,	„ —
Münster	11,5 R.,	„ SW	Petersburg	R.,	„ —
Berlin	12,4 R.,	„ SW	Moskau	— R.,	„ —
Im Süden:			**Im Norden:**		
Breslau	14,6 R.,	Wind W	Christians.	6,5 R.,	Wind NNO
Ratibor	14,0 R.	„ NW	Stockholm	10,5 R.,	„ NNO
			Haparanda	10,8 R.,	—

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	33	bz
Altona-Kiel	9	4	131	B
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	99	G
Bergisch-Märkische	8	4	141½	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	216½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	68½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96¾	bz
Berlin-Hamburg	9	4	156½	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	214	B
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136¾	bz
Böhm. Westbahn	5	5	58½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	133	bz
Brieg-Neisse	5½	4	94¼	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	138	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	60¼	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	78	bz
do. do.	5	5	83	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	86¼	bz
Löbau-Zittau	—	4	40	B
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	147	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	186	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	253	B
do. do. B.	—	4	89½	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	125½	bz
Mecklenburger	3	4	73¾	B
Münster-Hamm	4	4	—	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	89¾	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	88	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 2/6	4	92	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	187¾	bz
do. Lit. B.	12	3½	163	B
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	122¼	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73¼	B
Rheinische	6½	4	114	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28⅜	bz
Russische Eisenbahn	5	5	75¾	bz
Stargard-Posen	4½	4½	94½	B
Südöster. Bahnen	7½	5	99½	bz
Thüringer	7⅔	4	125	bz
Warschau-Wien	—	5	59	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	84	G
do. II. Em.	4	—	B
do. III. Em.	4½	90¼	bz
Aachen-Mastricht	4½	73¾	bz
do. II. Em.	5	74	G
Bergisch-Märkische I.	4½	97	G
do. II.	4½	96	bz
do. III.	3½	77½	bz
do. Lit. B.	3½	77½	bz
do. IV.	4½	94½	B
do. V.	4½	92¾	G
do. VI.	4½	92	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I.	4	84¼	B
do. do. II.	4½	93	G
Berlin-Anhalt	4	90½	bz
do.	4½	97¾	B
do. Lit. B.	4½	96	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	B
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87¾	G
do. C.	4	88	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	96	B
do. II. Em.	4	84¾	bz
do. III. Em.	4	81¾	bz
do. IV. Em.	4½	96½	B
Breslau-Freiburg	4½	93¾	G
Cöln-Crefeld	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	97	bz
do. II. Em.	5	102¼	bz
do. do.	4	85½	B
do. III. Em.	4	84¼	B
do. do.	4½	94¼	bz
do. IV. Em.	4	84	B
do. V. Em.	4	83¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	B
do. III. Em.	4½	—	bz
do. IV. Em.	4½	86½	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	79¼	bz
Lemberg-Czernow	5	—	—
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¾	B
do.	4½	95	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	—	B
do.	4½	94¾	G
Niederschl.-Märk. I.	4	88½	G
do. II.	4	86¾	bz
do. conv. I. II.	4	88½	G
do. III.	4	86¾	bz
do. IV.	4½	—	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99¾	bz
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	78½	G
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	87½	G
do. E.	3½	—	bz
do. F.	4½	94½	G
do. G.	4½	—	G
Oesterr.-Französisch	3	250	bz
do. neue	3	233	B
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3½	—	bz
do. III. Em. 58/60	4½	93¼	bz
do. 1862	4½	93¼	bz
do. v. St. gar.	4½	97	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93⅝	bz
do. II.	4½	93⅝	bz
Mosko-Rjäsan	5	84½	bz
Rjäsan-Kozlow	5	78¼	B
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	—
do. III.	4½	—	—
Schleswigsche	4½	91¼	B
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	93½	bz
do. III.	4½	93½	bz
Südösterr. Staatsb.	3	221½	bz
Thüringer	4	89	B
do. III.	4	89	B
do. IV. Em.	4½	98½	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103¾	bz
Staatsanleihe div.	4½	98	bz
do. do.	4	90¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	84⅝	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	123	bz
Kurhessische Loose	—	53	B
Kur-N. u. Schuld	3½	80½	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	103⅜	bz
do.	4½	98½	B
do.	3½	81¼	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	—	—
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	78½	B
do. neue	4	89¾	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78⅞	G
do.	4	85½	G
do.	4½	92¾	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	77¾	bz
do. neue	4	89½	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	88¼	B
Sächsische Pfandbr.	4	—	—
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¾	G
do. neue	4	84	bz
do. neueste	4	83⅞	bz
do.	4½	93¼	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90¾	B
Pommersche	4	91½	B
Posensche	4	89⅞	bz
Preußische	4	90	B
Westphälisch-Rhein.	4	93	bz
Sächsische	4	91	bz
Schlesische	4	91¾	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	bz	Dollars	1 12	bz	Goldkronen	9 8	B
do. ohne R.	99⅔	bz	Napoleons	5 12⅝	bz	Gold p. Zollpf.	464¼	bz
Oest. Nt. öst. W.	79⅞	bz	Louisd'or	111¼	G	Friedrichsd'or	113⅔	bz
Russ. Bankn.	83¾	bz	Sovereigns	6 23½	bz	Silber	29 28	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92	B
Badische 35 fl.-Loose	—	30	B
Baierische Präm.-Anl.	4	99	B
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101½	B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	97½	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48¾	B
Sächsische Anleihe	5	100¾	B
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	46¾	B
" National-Anl.	5	54	bz
" 1854er Loose	4	60	B
" Credit-Loose	—	67	bz
" 1860er Loose	4	69¼	bz
" 1864er Loose	—	40¼	B
" 1864er Sb.-A.	5	60½	B
Italienische Anleihe	5	49⅛	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	87½	B
do. 1864 engl.	5	88½	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	96½	bz
do. 1866	5	93	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	65¾	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93	G
Amerikaner	6	77⅜	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅛	bz
do. 2 Mon.	3	142½	bz
Hamburg kurz	2	151⅛	bz
do. 2 Mon.	2	150⅝	bz
London 3 Mon.	3	6 23⅛	bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	79½	bz
do. do. 2 Mon.	4	79	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92¾	bz
do. 3 Mon.	7	91¼	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	160	B
" Handels-Ges.	8	4	108¾	B
" Immobil.-Ges.	3 1/17	4	75½	G
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	91¾	G
Bremen	8	4	116½	bz
Coburg, Credit-	4	4	81	B
Danzig	8	4	111	G
Darmstadt, Credit-	4½	4	79	G
" Zettel-	4	4	95	B
Dessau, Credit-	0	0	2½	B
" Gas-	11	5	154	B
" Landes-	7½	4	92	bz
Disconto-Commund.	8	4	103½	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	120¾	bz
Genf, Credit-	0	4	27¾	bz
Gera	7⅔	4	103	B
Gotha	5	4	94	G
Hannover	5⅕	4	80¼	B
Hörder Hütten-	—	5	109	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	109	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	7 7/10	4	112	G
Leipzig, Credit-	4¾	4	84¾	G
Luxemburg	6	4	84	B
Magdeburg	5	4	92½	B
Meiningen, Credit-	6	4	91	B
Minerva Bergw.-	0	5	32¼	B
Moldau, Credit-	0	4	18	B
Norddeutsche	8½	4	117½	B
Oesterreich, Credit-	5	5	71½	bz
Phönix	—	5	101	B
Posen	7½	4	98¾	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	152	B
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	94	G
Rostocker	7	4	114¾	G
Sächsische	6¾	4	101½	B
Schlesischer Bankver.	7½	4	113½	G
Thüringen	4	4	65	bz
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	B
Weimar	4¼	4	88	B

Wenn in gesundheitlicher Beziehung ein Mittel verdient, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, so ist es in der That die Bruchsalbe des Hrn. Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Kanton Appenzell in der Schweiz, — gegen Unterleibsbrüche. Sie verdient dies aus zwei Gründen — einmal, weil dieselbe in weitaus den meisten Fällen diejenigen Brüche, die ohne Operation zu heilen nur möglich sind, ohne jede Entzündung und dergl. vollkommen heilt; zweitens weil unsers Wissens die ganze medicinische Wissenschaft zur Stunde noch kein Mittel gegen Unterleibsbrüche zu Tage gefördert. — Es ist deshalb erfreulich, daß schon eine bedeutende Anzahl der Herren Aerzte die Praxis über die Theorie hinwegsetzen und in Anerkennung der wirklich vorzüglichen Eigenschaft der Sturzenegger'schen Bruchsalbe dieselbe bei Unterleibsbrüchen verschreiben und empfehlen.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn M. Friedberg (Stettin). — Eine Tochter: Hrn. E. Flandorffer (Penkun).

Gestorben: Fischermeister Gottl. Niewe (Stettin). — Archidiaconus Friedrich Bull (Treptow a. R.) — Frl. Eleonore Naschke [17 J]. (Stettin).

Submission.

Die zur Ausführung mehrerer bei Anlage der Staats-Telegraphen-Linien resp. Leitungen

1. von Berlin nach Cüstrin,
2. " Meseritz " Leibitsch,
3. " Stettin " Bütow,
4. " Pollnow " Flederborn,
5. " Barth " Semlow,
6. " Demmin " Jarmen,
7. " Posen " Samter,
8. " D.-Crone " Schneidemühl,
9. " Kwilcz " Zirke,
10. " Cüstrin " Neudamm,
11. " Jastrow " Flatow,
12. " Arnswalde " Reetz,
13. " Soldin " Lippehne

erforderlichen Arbeiten, als:

a. Zurichten der Telegraphen-Stangen,
b. Transportiren, Aufstellen und Richten der Stangen,
c. Herstellung der Seitenbefestigungen (Streben und Drahtanker),
d. Transportiren und Befestigen der Isolations-Vorrichtungen,
e. Transportiren und Befestigen des Leitungsdrathes,

sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die näheren Bedingungen sind in der Registratur der Königlichen Ober-Telegraphen-Inspection zu Stettin zur Einsicht ausgelegt und werden von derselben auf portofreien Antrag gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Unternehmer, welche den Nachweis über ihre Qualifikation zu derartigen Arbeiten liefern können, werden aufgefordert, ihre Offerten ad. a., b., c. und d. pro Stück, ad. e. pro Meile, und zwar getrennt pro Meile Leitung von 2,5 Linien Stärke u. pro Meile aus 1,85 resp. 1,25 Linien starkem Draht unter der Aufschrift:

„Submission auf Uebernahme von Ausführungs-Arbeiten für die Telegraphen-Neuanlagen von bis

für jede der ad. 1—13 bezeichneten Linien besonders,

bis zum 1. August c., Vormittags 10 Uhr,

versiegelt und portofrei an die Königl. Ober-Telepraphen-Inspection zu Stettin einzusenden, woselbst zum gedachten Tage und Zeit die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden soll.

Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.

Die Submittenten bleiben bis 14. August cr. an ihre Offerten gebunden.

Die Wahl unter denselben wird vorbehalten.

Stettin, den 22. Juli 1867.

Der Ober-Telegraphen-Inspektor.

Das Haus Bergstraße Nr. 20 (34) in Misdroy, mit 10 tapezierten, völlig eingericht. möblirten Stuben, 3 Küchen, 2 Kellern, Badekabinet 2c., Obst-, Blumen- und Gemüsegarten, ist wegen Abreise sofort zu verkaufen. Näheres beim Besitzer daselbst.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 30. Juli cr., von Morgens 9 Uhr ab soll in der Königlichen Forst bei Kreckow das bei der diesjährigen Schießübung der 2. Artillerie-Brigade abgeschossene Holz, zu Bauhölzern, Netzriegeln, Schleeten, Spaltlatten 2c. sich eignend, sowie mehrere Kaveln Holz-, Strauch- und Bretter-Abgänge öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort: „Rothe Haus" bei Kreckow. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Stettin, den 24. Juli 1867.

Die Revue-Kommission der 2. Artillerie-Brigade.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Maurer-, Zimmer- und Klempner-Arbeiten incl. Lieferung sämmtlicher dazu erforderlichen Materialien:

bei dem Ausweißen und Abfärben von circa 2850 Quadr.-Ruthen Wand- und Decken-Flächen,
bei der Erneuerung von circa 3000 Qu.-Fuß Boden-Dielung und
bei Anbringung neuer Dachrinnen und Dachfenster

in den diesseitigen Anstalten, ist auf

Donnerstag, den 1. August c., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25—26 Termin anberaumt, bis wohin Unternehmer ihre versiegelten und mit entsprechender äußerer Bezeichnung versehenen Offerten abgeben, vorher aber ebendaselbst die näheren Bedingungen einsehen wollen.

Stettin, den 25. Juli 1867.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Extrafahrt

von Stettin nach Berlin und zurück

am Sonntag, den 28. Juli d. J.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr 45 Min. Morgens.
Rückfahrt von Berlin 12 Uhr Nachts.

Ankunft in Berlin 9 U. 30 M. Vormittags.
Ankunft in Stettin am 29. Juli c., 3 U. 54 M. Morgens.

Billets zum Preise von 2 Rt. und 1 Rt. für eine Person zur Hin- und Rückfahrt in II. resp. III. Wagenklasse sind an unserer Billetverkaufsstelle vom 25. bis 27. Juli cr. während der gewöhnlichen Billetverkaufsstunden, soweit noch Plätze disponibel sind, zu haben.

Der Zutritt zu dem Perron, sowohl hier als in Berlin, ist nur gegen Vorzeignng des Billets gestattet.

Passagiergepäck wird mit dem Zuge nicht befördert.

Stettin, den 22. Juli 1867.

Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Zenke. Stein. Kutscher.

Große Auction,

kleine Domstraße Nr. 11

heute und an den folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2½ Uhr an, von

Messern, Gabeln, Löffeln u. Lederwaaren.

Stiefeleisen

liefert äußerst billig in schöner Waare die Fabrik von **P. D. Rasspe Söhne** in Solingen (Rheinpreußen).

Teutonia,

Allgemeine Renten-, Capital- u. Lebens-Versicherungs-Bank in Leipzig.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von

Lebens-, Capital- und Renten-Versicherungen

nach allen von ihr veröffentlichten Tarifen gegen feste und billige Prämien.

Statuten, Prospecte und Tarife können stets bei sämmtlichen Vertretern gratis in Empfang genommen werden und sind dieselben zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Vermittelung von Versicherungen jederzeit mit Vergnügen bereit.

G. Borck & Co.,
General-Agenten der „Teutonia,"
Stettin, Lindenstraße 4.



Extrafahrt

nach

Wollin (Misdroy), Cammin, Berg-Divenow und zurück

am Sonntag, den 28. Juli cr.,

durch das Personen-Dampfschiff

„Misdroy", Capt. Ruth.

Abfahrt von **Stettin** 6 Uhr Morgens.
Rückfahrt " **Dievenow** 5 Uhr Abends.
" " **Cammin** 5½ " "
" " **Wollin** 7 " "

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen. Preis für hin und zurück

nach Wollin 20 Sgr.,
" Cammin oder Dievenow 1 Rt.,
Kinder die Hälfte.

Die Billets sind auch gültig zur Rückfahrt am Montag, den 29. Juli c. per Dampfschiff **„Die Dievenow."**

In Wollin werden Wagen vorhanden sein, die Passagiere zu billigen Preisen nach Misdroy befördern.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstraße 22.



Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 28. Juli c.

zum Anschluß an den von Berlin kommenden Extrazug vermittelst der Personen-Dampfschiffe

Princess Royal Victoria,
Capt. Diedrichsen,
und
Das Haff,
Capt. Hart.

Abfahrt von Stettin 5 Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 1 Rt., Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

J. F. Bräunlich,
Stettin, Frauenstraße 22.

Ein mahagoni Schreibtisch nebst Aufsatz, besonders für einen Beamten eingerichtet und mit vielfachem Gelaß nach Acten-, Bücher- und Brief-Format, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Passauerstr Nr. 1, eine Treppe rechts von 1—3 Uhr.

Restaurations-Verkauf.

Ein Etablissement, bestehend aus einem 14 Morgen großen Garten mit Park, einem Concert-Saal, wo viele Vereine Bälle abhalten, nebst 6 Zimmern und 2 Wohnungen, Fabrik- u Stallgebäuden, einer Kegelbahn und blühender Restauration mit **Café chantant,** ist anderweitiger Unternehmungen wegen bei geringer Anzahlung und festen Hypotheken zu verkaufen.

Näheres unter A. Z. poste restante Bromberg franko.

Ritterguts-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen ist sofort ein schönes, in der Mark gelegenes Rittergut zu verkaufen. Dasselbe ist 700 Mrg. groß, hat 100 Morgen Forst, 580 Morgen durchweg kleefähigen Boden, 20 Morgen Wiese. Viehstand und Ernte gut. Gebäude massiv und gut erhalten. Stärkefabrik mit Dampfbetrieb, Garten mit Treibhäusern, Parkanlagen und Handelsgärtnerei. Preis 55,000 Rt. Hypotheken fest. Anzahlung nach Uebereinkunft. Unterhändler verbeten.

Zahlungsfähige reelle Reflectanten wollen gefälligst ihre Offerten sub M. N. an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichstraße 60 richten.

6/4", 5/4", 4/4", 3/4" **trock. fichtene Stammbretter,**
2½" **birkene** u. **ellerne Planken,** à 2½ Sgr. pro Fuß,
Pa. fichten Klobenholz, à 7 Rt.,
Pa. buchen Klobenholz, à 9 Rt. pro Klafter
frei vor die Thür, offerirt
Wm. Helm, große Wollweberstraße 40.

Dr. Baltz' Potsdamer Balsam,

concessionirt und **gesetzlich deponirt,** seit 23 Jahren von Koryphäen der Wissenschaft empfohlen bei **nervösen Leiden,** Podagra, Hexenschuß (im Rückgrad), Hüftweh, Wadenkrampf, Kopf-, Hals- und Zahnschmerz 2c.; von **sofortiger Wirkung** bei allen **rheumatischen** Leiden.

Wir empfehlen diesen anerkannt bewährten Balsam in Flaschen à 10 Sgr. Aufträge von auswärts werden prompt effectuirt.

Lehmann & Schreiber.

Echt Brönner's Fleckenwasser

zur Beseitigung aller Flecke aus Tuch, Seide und wollenen Stoffen, auch zum Waschen der Glacee-Handschuhe in Flaschen à 2½ und 6 Sgr. empfehlen en-gros & en-detail

Lehmann & Schreiber.

18 Pariser Welt-Ausstellung (1867) sechs goldene u. silberne Medaillen. 18

Pianoforte-Magazin von Carl René in Stettin, gr. Domstraße 18.

Pianoforte-Magazin

von

Carl René,

gr. Domstraße Nr. 18 in Stettin.

Großes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums,

aus den renommirtesten Fabriken von

New-York, Paris, Zürich, München, Dresden, Wien, Leipzig, Braunschweig, Stuttgart, Cassel und Berlin.

Sämmtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach der neuesten, solidesten Construction gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Magazin bezogene Piano eine **fünfjährige** Garantie dergestalt, daß alle etwa mangelhaften Instrumente ohne Nachzahlung durch Umtausch ersetzt werden.

Gebrauchte Pianos werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Klavierspielern, wie F. Lißt, Hänselt, Hans von Bülow, Prof. Dr. Th. Kullak, A. Dreischock, Rubinstein, Kantsky, Schulhoff, Blaßmann und vielen anderen als vorzüglich anerkannt.

Auf der diesjährigen **Pariser Weltausstellung** haben **sechs** meiner Fabrikanten theils **goldene**, theils **silberne** Medaillen erhalten.

Stettin, im Juli 1867.

Carl René,
große Domstraße Nr. 18.

Pianoforte-Magazin von Carl René in Stettin, gr. Domstraße 18.

18 Pariser Welt-Ausstellung (1867) sechs goldene u. silberne Medaillen. 18

Die neuesten und dauerhaftesten

Crinolinen

(auf der neuesten Ausstellung prämiirt)

fertigt stets und empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Crinolinen-Fabrik von Louis Wiener, Schuhstraße Nr. 26.

Zu außerordentlich billigen Preisen unter **Garantie** bei Versicherung **reellster** Bedienung empfiehlt die

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenhandlung

von

Moritz Jessel, kleine Domstraße Nr. 21,

Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Birken und Eichen.
Spiegel jeder Art und in allen Größen;
Sophas in **gediegenster** Arbeit und **bester** Polsterung.

Garten-Meubles

in den verschiedensten Sorten offerirt billigst

A. Tœpfer, II. Lager, Kohlmarkt 12 u. 13.

Hochzeits-Geschenke

in großer Auswahl bei

Moll & Hügel.

Butterkühler

sind wieder eingetroffen und offerirt billigst

A. Tœpfer, I. Lager, Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

Echt holländische Möbel-Politur.

Mittelst dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 5 Sgr. empfehlen allen Hausfrauen auf's Beste

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Fetten geräucherten Weserlachs
in halben Fischen und ausgeschnitten,
Neuen engl. Matjes-Hering
von feinster Qualität, in kleinen Gebinden und einzeln,
echte Braunschw. Cervelatwurst,
(Winterwaare),
Bayonner u. Westphäl. Schinken
und **Hamburger Rauchfleisch**
in Brustkern, Kluft und Rippenstücken
empfiehlt

L. T. Hartsch,
Schuhstraße 29,
vormals **J. F. Krösing.**

Ferner empfehle alle Sorten Käse, als:
Engl. Chester-, Neuchateller, Schweizer-, Emmenthaler, grünen Kräuter-, Limburger, holl. Rahm-, Eidammer u. ital. Parmesan-Käse.

L. T. Hartsch,
Schuhstraße 29,
vormals **J. F. Krösing.**

Kämme aller Art,
Kopf-, Kleider-, Taschen-, Hut-, Sammet-, Zahn- und Nagelbürsten
empfiehlt in großer Auswahl und billigst
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Wir empfehlen hiermit unser **Mehl** in allen Sorten und Nummern, sowie **Bretter, Bohlen** und □ **Hölzer** in allen Dimensionen zu soliden Preisen, und bitten bei prompter Bedienung um geneigten Zuspruch.
Dampfmahl- und Schneidemühle in Greifenhagen.
Fechner & Lockstadt.

Aus innerster Ueberzeugung fühle ich mich gedrungen, alle meine Leidensgefährten auf die heilsame u. erleichternde Wirksamkeit des **weißen Brust-Syrups** aus der Fabrik **G. A. W. Mayer** in **Breslau** aufmerksam zu machen. Ich und meine Frau litten an einer sehr starken Verschleimung, wovon wir in kürzester Zeit auf die wohlthätigste Weise durch dessen Gebrauch vollkommen befreit wurden.

Hirschberg a. d. Saale, den 20. Juni 1866.
Dietrich, Schmiedemeister.

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Behörden, Instituten, Bade-Direktionen, Fabrikanten, Industriellen rc. rc., überhaupt Allen, welche zu annonciren beabsichtigen, zur geneigten Beachtung!!

Hierdurch erlaube mir, mein auf die solideste Basis gegründetes Institut zur Uebertragung von Insertions-Aufträgen jeden Umfanges angelegentlichst zu empfehlen und nachstehend die hierdurch erwachsenden Vortheile zur gefälligen Berücksichtigung anzuführen.

In Folge directer Geschäfts-Verbindung mit sämmtlichen Zeitungs-Expeditionen bin ich durch die mir von denselben günstig gestellten Conditionen in den Stand gesetzt, die mir überwiesenen Aufträge unter folgenden billigen Bedingungen auszuführen: 1. Mein Grundprinzip ist, die mir übertragenen Ordres auf das Prompteste und Reellste zu effectuiren, d. h. **nur die Original-Preise** zu berechnen, welche von den betreffenden Zeitungs-Expeditionen selbst notirt werden. 2. **Porto** oder Spesen werden unter **keinen Umständen** berechnet. 3. Bei **größeren** Aufträgen **Rabatt.** 4. Belege werden für jedes Inserat von mir geliefert. 5. Die Einsendung eines Manuskripts genügt auch für mehrere Zeitungen. 6. Bei Annoncen mit Chiffre-Adressen werden die mir zugehenden Offerten an die resp. Auftraggeber pünktlichst übermittelt. 7. Strengste Geschäfts-Diskretion. 8. Mein neuester

Insertions-Tarif pro 1867,

Verzeichniß **sämmtlicher** Zeitungen und Zeitschriften mit genauer Angabe der Auflagen steht **gratis** und **franko** zu Diensten.

Rudolf Mosse,
Zeitungs-Annoncen-Expedition in Berlin,
Friedrichsstraße 60.
Haupt-Annahme-Bureau für sämmtliche Insertionen im „Kladderadatsch."

Chablonen zu **Wäschestickereien** in jeder Art vorräthig bei
A. Schultz, Metall-Chablonen-Verfert., Pelzerstr. 28.
Vom 1. August ab wohne ich **kleine Domstr. 12,** 1 Tr.

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide rc. offerire ich meinen bewachten, an der Oder belegenen, von Bollwerksabgaben befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen und Böden bei billiger Miethe.

Wm. Helm, gr. Wollweberstraße 40.

Meine

Haar-Touren-Fabrik

für Herren und Damen

empfehle ich hiermit zur gefälligen Beachtung unter der Versicherung **streng** reeller Bedienung. Auch mein

Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren

empfehle ich angelegentlichst.

C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Ostender Keller

empfiehlt täglich fr. Hummern u. Hummersalat.

Sommer-Theater auf Elysium.

Freitag, den 26. Juli.
(Bei kleinen Preisen).
Die Hochzeitsreise.
Lustspiel in 2 Akten von R. Benedix.
Zehn Mädchen und kein Mann,
Komische Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé.
Kalospinthechromokrene
(Wunderfontaine),
dirigirt von Herrn Zensing aus Berlin.

Vermiethungen.

Mauerstraße Nr. 1 ist 1 Quartier von 3 Stuben und Cabinet, worin Milchhandel betrieben wird, der die Miethe doppelt einbringt, zum 1. Oktober zu vermiethen.

Zu erfragen Charlottenstraße Nr. 2 bei **Kurtsch.**

Roßmarkt Nr. 4 ist ein eleganter Laden zu vermiethen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug) **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzng). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.